



Bericht des Präsidenten 2021

Entente Européenne – quo vadis – wohin gehst du ?

Pandemie – in unserer Sprache wäre Seuche wohl das treffendere Wort, immer restriktivere Tierschutzbestimmungen, neue EU-Verordnungen, die Europaschau 2027 bereits wieder zurückgegeben – das Leben wird uns Kleintierzüchterinnen und Züchtern wahrlich nicht einfach gemacht.

Es ist schön, dass wir uns heute alle wieder einmal treffen dürfen, die Geschicke unseres Verbands gemeinsam lenken können, Erfahrungen auszutauschen und die Kameradschaft pflegen zu dürfen. Die eingangs erwähnten Punkte machen es für unseren Verband jedoch nicht leicht. Ja, sie stellen die Existenz der EE sogar in Frage!

Seuchen, wie wir sie seit bald zwei Jahren erleben, verhindern nicht nur Zusammenkünfte wie hier, sie verunmöglichen auch Ausstellungen. Wenn solche nicht mehr durchgeführt werden können, dann werden sich viele von der Kleintierzucht verabschieden.

Sollte die EU-Verordnung 688 tatsächlich per Ende Oktober in Kraft treten, dann wird die Messlatte für internationale Ausstellungen so hochgestellt, dass kaum mehr jemand bereit ist, die Kosten für die Teilnahme an einer internationalen Ausstellung auf sich zu nehmen. Und damit würde es wohl auch keine Europaschau, ja wohl auch keine rassespezifischen Europaschauen mehr geben.

In meinem Heimatland hat die Behörde nun wesentlich restriktivere Bedingungen für Ausstellungen beschlossen:

Die COM-1 Käfige an Vogelausstellungen wurden verboten

Die 40er Taubenkäfige wurden ebenfalls verboten und in jedem Käfig muss jetzt eine Sitzgelegenheit angebracht werden.



Bei den Kaninchen muss ein Drittel der Käfigvorderseite als Rückzug abgedeckt sein – eine erhöhte Ebene ist zwar erst empfohlen – was empfohlen ist, wird jedoch bald auch einmal zur Pflicht.

Am schlimmsten trifft es das Geflügel. Eine Sitzstange im Ausstellungskäfig ist ein Muss. Ausser der Frontseite muss alles abgedeckt sein, beim Ziergeflügel sogar noch die Hälfte der Frontseite. Wassergeflügel, Puten und Perlhühner dürfen nicht mehr einzeln und nur noch in Volieren von 2x2 Metern Grösse ausgestellt werden. Beim Wassergeflügel muss zudem eine Badegelegenheit zur Verfügung gestellt werden. Man stelle sich vor, welche Sauerei entsteht, wenn die Gänse und Enten baden gehen und welchen Geruch das in der nassen Einstreu entstehen lässt. Also muss das Wasser täglich gewechselt und die Streu ersetzt werden. Welches Gezeter dann entsteht, wenn eine fremde Person die Arbeiten in der Voliere verrichtet, kann man sich vorstellen. Das wollen unsere «Oberen» so – zum Wohle der Tiere! Es ist ein Jammer, dass an der Spitze der Behörden oft reine Schreibtischtäter sitzen, die keine Ahnung von der Praxis haben. Dass man nicht auch noch ein Legenest in die Hühnerkäfige anbringen muss, konnte gerade noch abgewendet werden.

Holland hat die Europaschau 2027 bereits wieder zurückgegeben. Die unsichere Seuchenlage und immer härtere nationale und EU Bestimmungen verhindern für sie eine Planungssicherheit, weshalb sie lieber schon jetzt auf die Austragung der Europaschau 2027 verzichten. Da stellt sich auch die Frage, ob Grossanlässe wie eine Europaschau inskünftig überhaupt noch möglich sein werden? Oder gibt es dann nur noch spartenspezifische oder rassespezifische Europaschauen?

Wenn keine Europaschauen mehr durchgeführt werden können, fehlen der EE die finanziellen Grundlagen. Deshalb macht sich das Präsidium Gedanken, welche Einsparungen gemacht werden können.

- Müsste das Präsidium verkleinert werden?
- Müsste die Europatagung wie in diesem Jahr um einen Tag verkürzt werden?
- Müssen die Satzungen vereinfacht und die Voraussetzungen für Sparten-Europaschauen und weiteres geschaffen werden?



Diese und weitere Fragen hat das Präsidium bereits diskutiert und werden uns in den nächsten Monaten weiter beschäftigen.

So, viel Positives konnte ich euch bisher nicht berichten. Dabei ist es doch die Aufgabe eines Präsidenten, die Mitglieder zu motivieren und sich nicht in Schwarzmalerei zu üben!

Freuen wir uns also, dass die Europaschau vom kommenden Jahr im polnischen Kielce gesichert scheint und in Tschechien laufen die Vorbereitungen für die Europaschau 2024.

Und freuen wir uns vor allem an unseren Tieren. Glücklich diejenigen, die sich in den letzten Monaten täglich an ihren Tieren erfreuen konnten. Ihnen sind unsere Satzungen egal, sie freuen sich auch nicht auf die Europaschau. Und sie wissen auch nicht, wie wichtig sie für uns sind. Aber sie spüren es hoffentlich, weil wir ihnen ein möglichst gutes Leben ermöglichen und sie täglich hegen und pflegen. Und schade eigentlich, wissen sie nicht, welch unsinnige Beschlüsse unsere Politiker zuweilen treffen. Da rühmen sich diese, die Biodiversität zu schützen, genetische Ressourcen zu bewahren und altes bäuerliches Kulturgut zu erhalten – Lippenbekenntnisse, wenn man manchmal ihre Beschlüsse nicht nur lesen, sondern auch umsetzen muss.

Lassen wir uns nicht alles gefallen von ihnen, schlagen wir ihnen diese, ihre Schlagworte um die Ohren, ringen wir für unsere Anliegen und nehmen wir nicht alle Bestimmungen widerspruchslos entgegen. Wir tun das nicht nur für uns und unsere Tiere. Wir sollten, ja müssen alles daran setzen, dass man auch in 20 und 30 Jahren noch Kleintiere züchten und ausstellen darf!

Kämpfen für unsere Anliegen, kämpfen für die Kleintierzucht, das wünsche ich mir von uns allen, damit wir nicht nur heute, sondern unsere Nachkommen auch in 50 Jahren sagen können, dass **WIR** die Kleintierbiodiversität, die genetischen Ressourcen und das alte bäuerliche Kulturgut erhalten haben.

Es lebe die Kleintierzucht – es lebe die Entente Européenne!